

Heinrich von Veldeke

© [Joachim Hamm](#) (Würzburg), 24.3.2010

Biographische Spuren

Heinrich von Veldeke ist in außerliterarischen Zeugnissen so wenig greifbar wie fast alle volkssprachigen Dichter des 12. und 13. Jahrhunderts. Der Beiname *von Veldeke* verweist auf den maasländischen Raum, auf die belgische Provinz Limburg: Vermutlich stammt der Dichter aus einem Dorf in der Nähe von Hasselt westlich von Maastricht, dessen Name noch heute durch eine alte Wassermühle, die *Velker-Molen*, bezeugt wird. Im maasländisch-niederrheinischen Raum hatte im 12. Jahrhundert die französisch inspirierte Hofkultur am frühesten Wurzel gefaßt, nicht zuletzt durch die Nähe zu Frankreich und durch das literarische Interesse der hier ansässigen Adelsgeschlechter. Mit den Grafen von Loon war die seit 1195 bezeugte Ministerialenfamilie von Veldeke lehnsrechtlich verbunden. Die Gräfin Agnes von Loon (+ vor 1180) gab dem Dichter nach eigener Aussage den Auftrag, die lateinische 'Servatius'-Legende (s.u.) in der Volkssprache zu bearbeiten, und der Maastrichter Küster Hessel unterstützte dieses Vorhaben. Weitere Details zu Leben und Werk Heinrichs von Veldeke hat man dem Epilog zum 'Eneasroman' entnommen: Dieser berichtet, Heinrich habe sein zu zwei Dritteln vollendetes Werk einer Gräfin von Kleve (Margarethe [?]) zur Lektüre überlassen. Zu der Zeit, als sie den Landgrafen von Thüringen (Ludwig III.; um 1174) heiratete, sei das Manuskript entwendet worden.



Der Dieb, ein Graf Heinrich (Heinrich Raspe III. von Thüringen? Heinrich von Schwarzburg?), habe das Buch nach Thüringen gebracht. Erst neun Jahre später (1183?) habe Veldeke dort den Roman torso zurückerhalten und das Werk auf Bitten des Pfalzgrafen Hermann von Sachsen (des späteren Landgrafen Hermann von Thüringen) vollendet. Auch wenn diese historischen Bezüge im einzelnen nicht unumstritten sind und neuerdings die Historizität des Epilogs generell in Zweifel gezogen wird, so läßt sich doch davon ausgehen, daß Veldeke in den frühen 70er Jahre des 12. Jahrhunderts (wohl noch in seiner maasländischen Heimat) mit der Arbeit am 'Eneasroman' begann; um 1174 kam ihm das Manuskript abhanden, und nach neunjähriger Pause konnte er - vor 1190 - den Roman in Thüringen vollenden. Das Todesjahr des Dichters ist nicht bekannt, wird aber um 1190 vermutet. Als Verstorbener wird Veldeke von Wolfram im 'Parzival' (404, 28f.) und von Gottfried von Straßburg im 'Tristan' (v. 4726-4739) beklagt.

Eneasroman

Der 'Eneasroman' berichtet über die Flucht des Eneas aus dem brennenden Troja, über seine schicksalhafte Liebesbeziehung zur karthagischen Königin Dido, über seine Ankunft in Italien und seine Kämpfe gegen dort ansässige Fürsten, über die schließlich glückende Erringung der Landesherrschaft und über die Gründung jener Siedlung, aus der später Rom hervorgehen soll. Die umfangreiche Dichtung in Reimpaarversen steht an den Anfängen des höfischen Romans in deutscher Sprache. Es handelt sich um eine Bearbeitung des altfranzösischen 'Roman d'Eneas', der um 1160 wohl im Umkreis des anglo-normannischen Hofes Heinrichs II. entstand und seinerseits eine mittelalterlichen Bearbeitung von Vergils (70-19 v.Chr.) lateinischem Epos 'Aeneis' darstellt. Der antike Stoff ist im französischen und deutschen Eneasroman an die Vorstellungswelt eines adeligen Publikums des 12. Jahrhunderts angepaßt: Das römische „Nationalepos“ Vergils wird in einen mittelalterlichen Liebesroman ovidischer Prägung transformiert, in dem das Thema „Minne und Herrschaft“ in den Mittelpunkt rückt.

Bekannt sind insgesamt 14 Textzeugen vom ausgehenden 12. bis ins 15. Jahrhundert (7 vollständige, 7 fragmentarische Handschriften), die den Text in hochdeutscher, überwiegend sogar oberdeutscher Schriftsprache tradieren (eine maasländisch-limburgische Überlieferung ist nicht einmal in Spuren nachweislich). In welcher Sprachform Veldeke seinen Eneasroman letztlich gewollt habe, in der seiner maasländischen Heimat oder in einer hochdeutschen Form, ist seit langem Gegenstand einer Forschungskontroverse (sog. „Veldekeproblem“). Diese erhielt durch Th. Kleins Studie einen neuen, klärenden Impuls: Klein wies auf Veldekes Technik des „neutralen Reims“ hin, der weder im Westlimburgischen noch im westlichen Mitteldeutschen Anstoß erregte. Mit Blick auf diese „Reimtechnik der doppelseitigen Rücksichtnahme“ urteilt Klein (nach W. Schröder), „daß es das Veldeke-Problem in Gestalt der Alternative 'Niederländisch/Limburgisch oder Hochdeutsch' für Veldeke selbst nicht gab“ (S. 18).

St. Servatius

Im Auftrag der Gräfin Agnes von Loon (s.o.) bearbeitete Heinrich von Veldeke eine lateinische Legende über das Leben des hl. Servatius, der in Maastricht als Patron des Domstifts verehrt wurde. Die treu der lateinischen Quelle folgende Dichtung (über 6000 Verse) erzählt in traditioneller Zweiteilung das gottgefällige Leben und Sterben des Heiligen (*vita*) sowie die Geschichte der Wunder nach seinem Tod bis in die jüngste Vergangenheit (*miracula*). Seltsamerweise existieren zwei Epiloge, nach der *vita* und nach den *miracula*.

Minnelieder

Die Minnelieder Heinrichs von Veldeke, die wohl ursprünglich für ein regionales Publikum in maasländisch-limburgischem Dialekt verfaßt wurden, rechnete man einer (freilich kaum bezeugten) "limburgisch-brabantischen lyrischen Tradition" zu (T. Frings, G. Schieb), die man in den detailfreudigen Naturbildern, in der Neigung zu Spruchweisheit und im Tanzliedcharakter vieler dieser Texte zu erkennen glaubte. Die wichtigsten Anregungen verdankt der Dichter den nordfranzösischen Trouvères und den provencalischen Trobadors. Das große Thema der insgesamt 37 unter Heinrichs Namen überlieferten Lieder, von denen einige für unecht erklärt wurden, ist die Minne, ihre Macht, ihr Spannungsverhältnis zur Gesellschaft sowie ihre Bestimmung als "hohe Minne" eigenen Werts und Anspruchs (Kartschoke).

Forschungsliteratur

Vita und Überlieferung:

Ludwig Wolff, Werner Schröder: 'Heinrich von Veldeke'. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Hg. v. Kurt Ruh et al. 2. Aufl. Bd. 3. Berlin, New York 1981, Sp. 899-918.

Klein, Thomas; Minis, Cola: Zwei Studien zur Veldeke und zum Straßburger Alexander. Amsterdam 1985 (Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur 61). [*zum Veldekeproblem*]

Neueste Forschungsliteratur im [Freihandmagazin von Mediaevum.de](http://www.freiburgermagazin.de) und in der [Datenbank der Regesta Imperii](http://www.datenbank.de).

Forschungsliteratur zum Eneasroman:

> Textausgaben

Heinrich von Veldeke: Eneasroman. Mhd. / Nhd. Nach dem Text von Ludwig Ettmüller ins Nhd. übers. mit einem Stellenkomm. und Nachwort v. Dieter Kartschoke. 2., durchges. u. bibliogr. erg. Ausgabe Stuttgart 1997 (Reclam Universalbibliothek 8303);

Heinrich von Veldeke: Eneasroman. Die Berliner Bilderhandschrift mit Übers. und Komm. hg. v. Hans Fromm. Mit den Miniaturen der Handschrift und einem Aufsatz v. Dorothea u. Peter Diemer. Frankfurt a.M. 1992 (Bibliothek deutscher Klassiker 77).

> Einführungen

Elisabeth Lienert: Deutsche Antikenromane des Mittelalters. Berlin 2001 (Grundlagen der Germanistik 39), S. 72-102 [*Literaturauswahl bis 2000*]

Fromm, Hans: Der Eneasroman Heinrichs von Veldeke. In: Hans Fromm: Arbeiten zur deutschen Literatur des Mittelalters. Tübingen 1989, S. 80–100.

Henkel, Nikolaus: Vergil's Aeneid and the medieval Eneas-Romances. In: Leonardi, C.; Munk Olsen, B. (Hgg.): The Classical Tradition in the Middle Ages and the Renaissance. Proceedings of the first European Science Foundation Workshop on 'The Reception of Classical Texts' (Florence, Certosa del Galluzzo, 26-27 June 1996). Spoleto 1995, S. 123–141.

Kasten, Ingrid: Heinrich von Veldeke: Eneasroman. In: Brunner, Horst (Hg.): Mittelhochdeutsche Romane und Heldenepen. Stuttgart 1993 (RUB 8914), S. 75–96.

Forschungsliteratur zur Minnelyrik:

> Textausgaben

Des Minnesangs Frühling. Bd.1: Texte. Hg. v. Hugo Moser und Helmut Tervooren. 38. erneut rev. Auflage Stuttgart 1988 (XI, 1-37 = MF 56,168,6 + Ps.-Veldeke)

Deutsche Lyrik des frühen und hohen Mittelalters. Edition der Texte u. Kommentare v. Ingrid Kasten. Übersetzung v. Margherita Kuhn. Frankfurt am Main 1995 (Bibliothek des Mittelalters 3).

> Einführung

Bastert, Bernd: Möglichkeiten der Minnelyrik. Das Beispiel Heinrich von Veldeke. In: ZfdPh 113 (1994), S. 321–344.

Forschungsliteratur zum Servatius:

> Textausgaben

Heinrich von Veldeke: Die epischen Werke des Henric van Veldeken. Bd. 1: Sente Servas. Sanctus Servatius. Kritisch hg. v. Theodor Frings und Gabriele Schieb. Halle (Saale) 1956.

> Einführung

Ludwig Wolff, Werner Schröder: 'Heinrich von Veldeke'. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Hg. v. Kurt Ruh et al. 2. Aufl. Bd. 3. Berlin, New York 1981, Sp. 899-918.